

TAGBLATT

4. März 2016, 02:40 Uhr

Siebzig Minuten – tausend Bilder



Unterhaltende Melodien mit dem Trio Leporello (von links): Marietta Bosshart an der Oboe, Magdalena Peter am Fagott und Jürg Lanfranconi an der Klarinette. (Bild: Bilder: Max Pflüger)

Hervorragendes braucht keine epische Breite. Das bewies die Rheintalische Gesellschaft für Musik und Literatur am Mittwoch mit dem literarisch-musikalischen Abend in der Aula der Kantonsschule Heerbrugg.

MAX PFLÜGER

HEERBRUGG. Etwas mehr als eine Stunde nur dauerte der Auftritt des Holzbläsertrios Leporello zusammen mit dem Thurgauer Autor Hans Peter Niederhäuser. Doch die rund 70 Minuten brachten weit mehr als langfädige und breit ausgespielte Darbietungen. Für einmal behielt Sprichwörtliches recht: «In der Kürze liegt die Würze».

Hans Peter Niederhäuser las aus seinen kurzen und kürzesten Texten. Seine brillanten und humorvollen Gedanken begleitete das Trio Leporello mit Marietta Bosshart an der Oboe, Magdalena Peter am Fagott und Jürg Lanfranconi an der Klarinette. Das eingespielte Trio glänzte mit seinen Interpretationen der Werke von Charles Huguenin, Darius Milhaud, Jacques Ibert und Wolfgang Amadeus Mozart.

Strahlende Harmonien

Die ausgewählten Werke überzeugten. Und sie passten hervorragend zum Gelesenen; zu den witzigen und doch sehr tief sinnigen Einfällen des Autors. Die Holzbläser trugen mit den vier Werken und einer Zugabe von Christopher Ball virtuos und liebevoll gestaltete, eher kurze Sätze vor. Strahlende und unterhaltsame harmonische Melodien erfreuten die Zuhörer in der Kanti-Aula.

Mit spürbarer Lust am Spiel sowie ausgefeilter Technik interpretierte das Trio die gefällige Musik und erspielte sich dabei immer wieder den begeisterten Applaus des Publikums.

Kopfkino vom Feinsten

Wie kurz eine Geschichte geschrieben werden kann, zeigte Hans Peter Niederhäuser mit seinen «Einsatz-Geschichten». Tatsächlich gelingt es dem Autor, mit einem einzigen Satz beim Zuhörer eine ganze Geschichte ablaufen zu lassen. Kopfkino vom Feinsten. Niederhäuser gab grosse Schreibkunst zum Besten.

«Sie glaubte, sie seien ein glückliches Paar, dann begann sie Indizien dagegen zu suchen.» – «Sie war in ein Buch vertieft, als das Leben in Form eines Nichtlesers an ihr vorüberging.» Nur zwei Beispiele, die erahnen lassen, wie viele Bilder und Geschichten in den Gedanken der Zuhörer am Mittwochabend abliefen.

Originelle Kürzestgeschichten

Andere Geschichten waren etwas länger. Jedoch nicht viel, höchstens eine Taschenbuchseite lang. Denn Hans Peter Niederhäuser bewies: In der Kürze liegt die Würze.

Da sind zum Beispiel die Krimis, in denen Niederhäuser Morde immer wieder verblüffenden Wendungen oder unerwarteten Lösungen zuführt. Oder Niederhäusers Version vom Froschkönig, der die fernsehsüchtige Prinzessin einfach mit einer Froschprinzessin zusammen verlässt. Und da ist der Leser, der sich in Romanen nur für die Schilderung von Küssen interessiert und dann in der Realität achtlos an einem innigen Kuss vorbeigeht.

Niederhäuser überzeugt aber auch mit seinen philosophisch-kabarettistischen vierzeiligen Gedichten, in denen er nur allzu Menschliches aufgreift. Die Gedichte sind ebenso grossartig, wie seine Art, diese vorzutragen: Niederhäuser ging ins Publikum und las jedes Gedicht als Geschenk an einen Zuhörer diesem persönlich vor.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/rheintal/rt-ur/Siebzig-Minuten-tausend-Bilder;art166,4545041>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTESPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE
AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST
NICHT GESTATTET.